

Vorwort

Als Constanze Mozart zusammen mit ihrem späteren Ehemann Georg Nikolaus Nissen und Abbé Maximilian Stadler (1748–1833) 1798/99 eine gründliche Sichtung und Ordnung des kompletten musikalischen Nachlasses Wolfgang Amadeus Mozarts (1756–91) vornahm, stieß man auch auf zahlreiche unvollendet gebliebene autographe Stücke. Viele dieser Arbeiten waren recht weit gediehen und konnten deshalb mit einigem Geschick vervollständigt und dann veröffentlicht werden. Es ist davon auszugehen, dass Constanze Mozart Maximilian Stadler beauftragte, geeignete Fragmente herauszusuchen, um sie zu vollenden. Stadler eignete sich für ein solches Unterfangen in besonderer Weise, da er nicht nur ein enger Freund des Verstorbenen und besonders vertraut mit dessen Werken war, sondern auch „als einer der größten Clavier und Orgelspieler der Zeit“ und als „hervorragender österreichischer Tonsetzer“ galt (Maximilian von Eusebius Mandyczewski, Artikel *Stadler*, in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 54, 1908, S. 429–431).

Fünf Klaviertrio-Fragmente fand man in Mozarts Nachlass. Bei zweien handelte es sich nur um wenige Takte umfassende Bruchstücke in B-dur KV Anh. 51 (501a), Fr 1784i, sowie in G-dur KV Anh. 52 (495a), Fr 1787h (Zählung Fr gemäß *Wolfgang Amadeus Mozart. Neue Ausgabe sämtlicher Werke (Neue Mozart-Ausgabe)*, Serie X, Werkgruppe 30, Bd. 4: *Fragmente*, hrsg. von Ulrich Konrad, Kassel 2002). Die drei übrigen waren jedoch wesentlich weiter ausgeführt, weshalb sie Stadler geeignet erschienen, vollendet zu werden. Papier- und Schriftbefund dieser drei Mozart-Autographe lassen erkennen, dass sie zu unterschiedlichen Zeiten und ohne jeden Zusammenhang begonnen und dann, aus nicht bekannten Gründen, unvollendet liegen gelassen wurden.

Beim ersten Autograph handelt es sich um gut 50 Takte eines Allegro-Satzes in d-moll (KV 442 Nr. 1; Fr 1785e; unsere Quelle A₁). Zu allen Quellen siehe die

Bemerkungen am Ende der vorliegenden Edition). Mozart scheint also etwa 1785 die Komposition eines Klaviertrios in d-moll geplant zu haben.

Das zweite Autograph, ein Tempo di Menuetto in G-dur, wurde von Mozart frühestens 1786 geschrieben und umfasst etwa 150 Takte (KV 442 Nr. 2; Fr 1786c; unsere Quelle A₂). Dieses Klaviertrio-Fragment ist als typischer Rondo-Schlussatz angelegt. Schon Einstein vermutete zurecht, dass es sich hierbei um den abgebrochenen Versuch zum dritten Satz des G-dur-Klaviertrios KV 496 handelt (vgl. Einstein, *Mozart. Sein Charakter, sein Werk*, Zürich/Stuttgart³ 1953, S. 300); aktuelle Papieruntersuchungen bestätigen diese Hypothese.

Das dritte Autograph, ein Allegro in D-dur (KV 442 Nr. 3; Fr 1787f; unsere Quelle A₃), besteht einschließlich des nicht ausgeschriebenen Dacapos aus immerhin 169 Takten. Papier (Wasserzeichen) und Schriftduktus dieses Fragments lassen darauf schließen, dass es Mozart frühestens 1787 niederschrieb. Insbesondere dieses Stück, ein in Anlage und Tonfall charakteristischer Kopfsatz, ist „eines der großartigsten Fragmente Mozartscher Kammermusik, die uns überkommen sind, großartig selbst noch in der Ergänzung Stadlers“ (Wolfgang Plath/Wolfgang Rehm, *Vorwort*, in: *Neue Mozart-Ausgabe*, Serie VIII, Werkgruppe 22, Bd. 2: *Klaviertrios*, hrsg. von Wolfgang Plath/Wolfgang Rehm, Kassel 1966, S. XIV).

Stadler notierte seine Ergänzungen, wie üblich, direkt in diese drei Einzelautographe Mozarts hinein. In einem ausführlichen Brief von Constanze Mozart an den Leipziger Musikverlag Breitkopf & Härtel vom 1. März 1800 bietet sie neben vielen anderen Werken auch diese Stücke wie folgt an: „Ein Allegro in D. minore; ein tempo di Menuetto in G dur; ein anderes Allegro in d dur 6/8 Tact für Clavier, Violine und Violoncell, sind [...] jedes, nicht ganz von Mozart sondern von dieser fremden Hand vollendet. Sie können zusammen ein Trio ausmachen.“

„Sie können zusammen ein Trio ausmachen“ – diese Anregung griff später

der Offenbacher Musikverlag Johann André auf und veröffentlichte erstmals die drei von Stadler ergänzten Fragmente als „TRIO | für | Pianoforte, | Violine und Violoncell | componirt von | W. A. MOZART“. Doch weder stammt die Musik zu wesentlichen Teilen von Mozart, noch hatte dieser je ein solches „Trio“ komponiert. Im *Köchel-Verzeichnis* wurde es dann fälschlicherweise als authentisches dreisätziges Werk ausgewiesen und unter der Nummer KV 442 erfasst. Erschwerend kommt hinzu, dass das *Köchel-Verzeichnis* (bis in die aktuelle Auflage) auch eine völlig falsche Angabe zu Andrés Erstausgabe macht, nämlich „Op. 56 (1797)“. Diese Fehlinformation wird bis heute in sämtlichen Publikationen ungeprüft übernommen. Tatsächlich erschien KV 442 Nr. 1–3 aber frühestens 1825 bei André erstmals im Druck, wahrscheinlich sogar erst kurz vor 1837 und zwar ohne Opuszahl.

Unsere Edition kann auf eine deutlich breitere Quellenbasis zurückgreifen als alle bisherigen Ausgaben – darunter auch jene innerhalb der *NMA* (VIII, 22/2). Das liegt in erster Linie an zwei neu aufgefundenen Abschriften aus der Zeit etwa um 1800.

Die in der Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz erst kürzlich entdeckte und hier erstmals herangezogene Abschrift (Quelle AB₁) ist editorisch und rezeptionsgeschichtlich relevant. Es handelt sich um eine Stimmenreinschrift von der Hand Maximilian Stadlers, die er offenkundig direkt von Mozarts Autographen (einschließlich seiner eigenen, Stadlers, Ergänzungen) anfertigte. Diese Quelle dokumentiert eindrücklich, dass es durchaus nicht Stadlers Absicht entsprach, die drei von ihm vervollständigten Einzelsätze zu einer Werkeinheit „KV 442“ zu verbinden. Im Gegenteil: Er stellte vielmehr ein ganz eigenes, anderes Klaviertrio auf Mozart'scher Basis zusammen; Stadler ignoriert hierbei vollständig den d-moll-Satz (KV 442 Nr. 1), beginnt das Trio mit dem D-dur-Satz (KV 442 Nr. 3), lässt als Mittelsatz das G-dur-Andantino (KV 442 Nr. 2) folgen, um als Schlussatz ein bis dato völlig unbekanntes Allegro-Rondo in D-dur folgen zu lassen,

das er wahrscheinlich selbst verfasste. Es wird im *Anhang* unserer Edition erstmals abgedruckt. Während des Abschreibens der von ihm ergänzten Fragmente verbesserte Stadler hier und da seinen Text, weshalb seine Reinschrift für diese nicht-autographen Teile primären Quellenrang hat.

Die zweite, in der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg aufbewahrte und bisher ebenfalls unberücksichtigt gebliebene Abschrift ist offenbar eine von Georg Nikolaus Nissen beauftragte, durch zwei Kopisten ins Reine geschriebene Quelle (AB₂). Diese Abschrift diente nicht, wie man vermuten könnte, als Vorlage für die Erstausgabe Andrés. Sie ist ohne Quellenwert, aber doch ein überlieferungsgeschichtlich interessantes Zeugnis, weil dank ihr Nissen – und nicht Stadler – als Urheber der künstlichen Zusammenführung der drei Mozart-Fragmente zu einem Pseudo-Klaviertrionamhaft gemacht werden kann. Stadler war in den vervollständigten Mozart-Autographen hinsichtlich der Zuordnung der drei Stücke vorsichtig: Im G-dur-Fragment findet sich seine – von ihm selbst wieder gestrichene – Klassifizierung „für ein Klavier Trio“. Das D-dur-Stück überschrieb er mit „Unbekannte Claviersonate mit Begleitung“. Offenbar war es dann Nissen, der in diesen Titeln erneut strich und korrigierte und über das d-moll-Stück einen Titel für das gesamte Werk notierte: „Trio für Clavicembalo, Violino e Violoncello.“ Auch in AB₂ lässt seine Titelei, obgleich die Stücke 1 bzw. 2 und 3 in zwei getrennten Quellen mit jeweils eigenem Titelblatt überliefert sind, darauf schließen, dass er die drei von Mozart einzeln überlieferten und von Stadler einzeln ergänzten Fragmente in den Zusammenhang eines einzigen Klaviertrio-Werks stellen wollte.

Maximilian Stadlers Ergänzungen sind Teil der Mozart-Überlieferung und werden deshalb als solche hier veröffentlicht. Der hohe künstlerische Wert dieser drei Klaviertrio-Fragmente sowie der Wunsch nach einer Vervollständigung, die Mozarts Kompositionsstil noch näher käme, führte zu der Entscheidung, Robert D. Levin mit der Komposition von Aufführungsalternativen zu beauf-

tragen. Jeder Klaviertrio-Satz wird deshalb hier in jeweils zwei Fassungen vorgelegt: zum einen in den drei bekannten Ergänzungen von Maximilian Stadler, zum anderen in drei eigens für die vorliegende Edition komponierten Ergänzungen von Robert D. Levin.

Im *Anhang* findet sich der D-dur-Satz von wahrscheinlich Stadler. Unsere Edition vermeidet es ganz bewusst, einen Werkzusammenhang der Einzelsätze zu suggerieren – weder in der Tradition Nissens, Constanze Mozarts oder Köchels noch im Sinne von Stadlers Zusammenstellung unter Einbeziehung des D-dur-Satzes. Vielmehr übergeben wir der Musikwelt Einzelsätze, die wohl am besten als solche aufgeführt werden.

Herzlich gedankt sei sowohl Ulrich Leisinger (Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg) für den Zugang zum vorläufigen Eintrag zu KV 442 im revidierten, in Vorbereitung befindlichen *Köchel-Verzeichnis*, als auch Gertraut Haberkamp (München), die wertvolle Hinweise zur Erstausgabe von KV 442 gab, sowie Dexter Edge (Ypsilanti MI/USA), der für uns einen Kopisten der Quelle AB₂ (Teil 2) identifizierte. Allen in den *Bemerkungen* genannten Bibliotheken sei an dieser Stelle für die Bereitstellung von Quellenkopien ebenfalls herzlich gedankt.

Prof. Dr. Wolfgang Rehm (1929–2017) ist die vorliegende Edition in großer Dankbarkeit gewidmet.

München, Frühjahr 2019
Wolf-Dieter Seiffert

Preface

In 1798/99, Constanze Mozart, her future husband Georg Nikolaus Nissen and Abbé Maximilian Stadler (1748–1833) carefully inspected and ordered Wolfgang Amadeus Mozart's (1756–91) complete music archives, in the course of

which they discovered numerous unfinished autograph pieces. Many of these were already quite advanced, so with a modicum of skill, it was possible to complete and publish them. We can assume that Constanze Mozart commissioned Maximilian Stadler to find suitable fragments to finish. Stadler was particularly suited to such a task as he had been a close friend of the deceased, was very familiar with his works, and was also himself considered “one of the greatest piano and organ players of the time” and “an excellent Austrian composer” (Maximilian von Eusebius Mandyczewski, article *Stadler*, in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, vol. 54, 1908, pp. 429–431).

Among the pieces in Mozart's estate were five piano trio fragments. Two of them merely comprise a few measures: K. Anh. 51 (501a), Fr 1784i in B♭ major, and K. Anh. 52 (495a), Fr 1787h in G major (the Fr numbering follows *Wolfgang Amadeus Mozart. Neue Ausgabe sämtlicher Werke (Neue Mozart-Ausgabe)*, series X, group of works 30, vol. 4: *Fragmente*, ed. by Ulrich Konrad, Kassel, 2002). The three remaining trios, however, were more developed, which is why Stadler considered them suitable for completion. Analysis of the paper and the text of these three Mozart autographs show that they were begun at different times and that they were not connected. They were then put aside unfinished, for reasons unknown.

The first autograph comprises around 50 measures of an Allegro movement in d minor (K. 442 no. 1; Fr 1785e; this is our source A₁. For information regarding all of the sources please see the *Comments* at the end of this edition). It appears that Mozart was planning to write a piano trio in d minor around 1785.

The second autograph, a Tempo di Menuetto in G major, was written by Mozart in 1786 at the earliest and comprises around 150 measures (K 442 no. 2; Fr 1786c; our source A₂). This piano trio fragment was conceived as a typical Rondo Finale. Einstein rightly supposed that this was a discontinued attempt at writing a third movement for the Piano Trio in G major K. 496 (cf. Einstein, *Mozart. Sein Charakter*,

sein Werk, Zurich/Stuttgart, ³1953, p. 300); current analyses of the paper confirm this supposition.

The third autograph, an Allegro in D major (K. 442 no. 3; Fr 1787f; our source A₃), comprises no fewer than 169 measures including the da capo (though this was not written out). The paper (i. e. the watermark) and penmanship of this fragment allow one to infer that Mozart committed it to paper in 1787 at the earliest. This piece in particular, a characteristic opening movement in its construction and inflection, is “one of the most magnificent fragments of Mozart chamber music that have come down to us, magnificent even in Stadler’s completion” (Wolfgang Plath/Wolfgang Rehm, *Preface*, in: *Neue Mozart-Ausgabe*, series VIII, group of works 22, vol. 2: *Klaviertrios*, ed. by Wolfgang Plath/Wolfgang Rehm, Kassel, 1966, p. XIV).

As was customary, Stadler wrote his completions directly into each of these three individual autographs by Mozart. In a detailed letter from Constanze Mozart to the Leipzig music publisher Breitkopf & Härtel of 1 March 1800, she not only offered them a great many other works but also these pieces, in the following manner: “An Allegro in d minor; a Tempo di Menuetto in G major; another Allegro in D major 6/8-time for Piano, Violin and Violoncell, are [...] each not wholly by Mozart but completed by this other party. Together, they can be made into a trio.”

“Together, they can be made into a trio” – this suggestion was later taken up by the Offenbach music publisher Johann André, who was the first to issue the three fragments completed by Stadler, describing them as “TRIO | für | Pianoforte, | Violine und Violoncell | componirt von | W. A. MOZART”. Yet the music for the most part had not been composed by Mozart, nor had he composed the movements with such a “trio” in mind. In the *Köchel-Verzeichnis* it was then wrongly designated as being an authentic three-movement work and listed under the number K. 442. To make matters even more complicated, the *Köchel-Verzeichnis* (up to and including the current edition) also contains incorrect information

regarding André’s first edition: “Op. 56 (1797)”. To date, this misinformation has been included in all publications without being verified. In fact, K. 442 nos. 1–3 was first published by André at the earliest in 1825, though probably only shortly before 1837 and without an opus number.

Our edition has been able to draw on a significantly wider range of sources than all previous editions – including those also in the *NMA* (VIII, 22/2). This is first and foremost thanks to two newly discovered copies from around 1800.

The copy (source C₁) that was only recently discovered at the Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, and that has been consulted here for the first time, is relevant both from an editorial point of view and also regarding the history of its reception. It is a fair copy of the parts in Maximilian Stadler’s hand, which he clearly copied directly from Mozart’s autographs (at the same time including his own completions). This source convincingly shows that it was by no means Stadler’s intention to combine the three single movements that he had completed to form a new composition “K. 442”. On the contrary: he put together a very different piano trio that was based on Mozart. To this end, Stadler completely ignored the movement in d minor (K. 442 no. 1), beginning the trio instead with the movement in D major (K. 442 no. 3), leaving the Andantino in G major (K. 442 no. 2) in the middle, and finishing the work with a hitherto completely unknown Allegro-Rondo in D major, which he in all probability composed himself. It is published for the first time in the *Appendix* to our edition. While he was copying the fragments he himself had completed, Stadler improved upon his text here and there, which is the reason why his fair copy has the status of a primary source for these non-autograph parts.

The second copy, which is held at the Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg and which has also been overlooked, is one that was apparently commissioned by Georg Nikolaus Nissen and was a fair copy made by two copyists

(C₂). One might assume that this copy served as the model for André’s first edition, though this was in fact not the case. It does not have any value as a source, but is an interesting witness as regards the history of the musical text. Thanks to this copy, we can see that it was Nissen – and not Stadler – who was the person behind the contrived merging of the three Mozart fragments to form a pseudo piano trio. Stadler was cautious with the completed Mozart autographs as far as the classification of the three pieces was concerned: the fragment in G major contains his attribution “for a piano trio” – which he himself crossed out again. He wrote “Unknown piano sonata with accompaniment” above the piece in D major. It was apparently Nissen who once again crossed out and corrected these titles, noting a title for the whole work above the piece in d minor: “Trio für Clavicebalo, Violino e Violoncello”. In C₂, pieces 1 and 2 & 3 have been handed down in two separate sources, each with its own title page. Yet the titles also lead one to assume that he wanted to put together Mozart’s three individual fragments that had all been independently completed by Stadler in the context of a single piano trio.

Maximilian Stadler’s completions are part of the transmission history of these movements, which is why they are published as such here. The great artistic value of these three piano trio fragments, along with a desire to complete them in a manner which would reflect Mozart’s own composition style more closely, led us to commission Robert D. Levin to write alternative versions for performance. Each piano trio movement is thus presented here in two versions: on the one hand, as one of the three well-known completions by Maximilian Stadler, and on the other, as one of the three completions composed specifically for our edition by Robert D. Levin.

The *Appendix* contains the movement in D major that was probably written by Stadler. Our edition consciously refrains from suggesting any unifying order for the individual movements in accordance with the tradition of either

Nissen, Constanze Mozart or Köchel, nor are we recommending anything after the manner of Stadler's compilation with the movement in D major. On the contrary, we are simply presenting musicians with the individual movements, which are probably best served by being performed as such.

We would like to extend our thanks to Ulrich Leisinger (Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg) for allowing us access to the provisional entry for K. 442 in the revised version of the *Köchel-Verzeichnis* that is currently being prepared, as well as to Gertraut Haberkamp (Munich), who has provided valuable information regarding the first edition of K. 442, and Dexter Edge (Ypsilanti MI/USA), who identified one copyist of the source C₂ (part 2) for us. We would also like to thank all of the libraries mentioned in the *Comments* for making copies of the sources available.

This edition is dedicated to Prof. Dr. Wolfgang Rehm (1929–2017) with deep gratitude.

Munich, spring 2019
Wolf-Dieter Seiffert

Préface

Lorsque Constanze Mozart effectua en 1798/99, en compagnie de son futur mari Georg Nikolaus Nissen et de l'abbé Maximilian Stadler (1748–1833), le tri et le classement rigoureux de l'intégralité du legs musical de Wolfgang Amadeus Mozart (1756–91), on tomba également sur de nombreuses pièces autographes restées inachevées. Beaucoup de ces travaux étaient déjà très avancés, et pouvaient ainsi, avec quelque habileté, être complétés puis publiés. On peut donc supposer que Constanze Mozart demanda à Maximilien Stadler de rechercher les pièces qui seraient le plus à même

d'être achevées de la sorte. Stadler répondait au mieux aux besoins d'une telle entreprise, puisqu'il était non seulement un proche ami du défunt et un parfait connaisseur de ses œuvres, mais également réputé pour être «l'un des plus grands joueurs de clavier et organistes de l'époque» et considéré comme un «remarquable compositeur autrichien» (Maximilian von Eusebius Mandyczewski, article *Stadler*, dans: *Allgemeine Deutsche Biographie*, vol. 54, 1908, pp. 429–431).

Cinq fragments de trios avec piano furent trouvés dans la succession de Mozart. Pour deux d'entre eux, il ne s'agissait que de fragments isolés de quelques mesures en Sol majeur K. Anh. 51 (501a), Fr 1784i, ainsi qu'en Sol majeur K. Anh. 52 (495a), Fr 1787h (recensement Fr selon *Wolfgang Amadeus Mozart. Neue Ausgabe sämtlicher Werke (Neue Mozart-Ausgabe)*, série X, groupe d'œuvres 30, vol. 4: *Fragmente*, éd. par Ulrich Konrad, Kassel, 2002). Les trois autres étaient, quant à eux, nettement plus avancés, ce pourquoi Stadler les considéra comme pouvant être achevés. L'examen du papier et de l'écriture de ces trois autographes de la main de Mozart permettent de se rendre compte qu'ils avaient été commencés à différentes époques et sans aucun rapport entre eux, et furent ensuite, pour des motifs inconnus, laissés de côté dans leur état d'inachèvement.

Le premier autographe représente une bonne cinquantaine de mesures d'un mouvement d'Allegro en ré mineur (K. 442 n° 1; Fr 1785e; notre source A₁. Pour toutes les sources, voir les *Bemerkungen* ou *Comments* à la fin de la présente édition). Mozart semble avoir prévu, vers 1785, la composition d'un trio avec piano en ré mineur.

Le deuxième autographe, un Tempo di Minuetto en Sol majeur, a été écrit par Mozart au plus tôt en 1786, et comprend environ 150 mesures (K. 442 n° 2; Fr 1786c; notre source A₂). Ce fragment de trio avec piano est composé sous la forme caractéristique d'un Rondo final. Einstein, déjà, supposait à juste titre qu'il s'agissait ici d'un essai inabouti pour le troisième mouvement du Trio avec piano en Sol majeur K. 496 (cf.

Einstein, *Mozart. Sein Charakter, sein Werk*, Zurich/Stuttgart, 3^e 1953, p. 300); les moyens modernes d'analyse du papier confirment cette hypothèse.

Le troisième autographe, un Allegro en Ré majeur (K. 442 n° 3; Fr 1787f; notre source A₃), se compose de 169 mesures en tout, y compris le da capo indiqué à la mes. 134. Le papier (filigrane) et l'écriture de ce fragment amènent à penser que Mozart l'a écrit au plus tôt en 1787. Cette pièce en particulier, typique d'un premier mouvement par sa structure et son caractère, est «l'un des plus extraordinaires fragments de musique de chambre de Mozart qui nous soient parvenus, et qui reste encore extraordinaire dans la version complétée par Stadler» (Wolfgang Plath/Wolfgang Rehm, *Préface*, dans: *Neue Mozart-Ausgabe*, série VIII, groupe d'œuvres 22, vol. 2: *Klaviertrios*, éd. par Wolfgang Plath/Wolfgang Rehm, Kassel, 1966, p. XIV).

Stadler nota ses compléments, comme à son habitude, directement dans les exemplaires uniques de ces trois autographes de Mozart. Dans une lettre détaillée adressée le 1^{er} mars 1800 par Constanze Mozart à la maison d'édition de Leipzig Breitkopf & Härtel, elle propose, à côté de nombreuses autres œuvres, également ces trois pièces-ci, de la manière suivante: «Un Allegro en ré mineur; un Tempo di Minuetto en Sol majeur; un autre Allegro en Ré majeur, mesure à 6/8, pour piano, violon et violoncelle, chacun [...] non pas entièrement de la main de Mozart, mais complété par une main étrangère. Vous pouvez en faire un Trio.»

«Vous pouvez en faire un Trio» – cette suggestion a été plus tard suivie par l'éditeur de musique de la ville d'Offenbach Johann André, qui publia pour la première fois les trois fragments complétés par Stadler sous le titre «TRIO | pour | Pianoforte, | Violon et Violoncelle | composé par | W. A. MOZART». Pourtant, la musique, dans sa plus grande partie, n'est pas due à Mozart, qui, en outre, n'a jamais composé semblable «trio». Dans le *Köchel-Verzeichnis*, ce trio fut par erreur mentionné en tant qu'œuvre authentique en trois mouvements et

saisi sous le numéro K. 442. En outre, cela est encore aggravé du fait que le *Köchel-Verzeichnis* (jusque dans son édition actuelle) donne également une information complètement fautive concernant sa première édition par André, à savoir «Op. 56 (1797)». Cette fautive information est reprise jusqu'à nos jours dans toutes les publications, sans autre vérification. La première édition des K. 442 n^{os} 1–3 a bien été imprimée par André, mais au plus tôt en 1825, si ce n'est même, selon toute vraisemblance, en 1837, et en outre sans numéro d'opus.

Notre édition peut faire appel à une base de sources clairement plus vaste que celles de toutes les autres éditions jusqu'ici – et parmi elles, même celle comprise dans la *NMA* (VII, 22/2). Cela tient à la nouvelle découverte de deux copies datant de la période vers 1800.

La copie de la Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, découverte récemment et pour la première fois utilisée ici (source AB₁) est éditorialement et historiquement recevable. Il s'agit d'une copie au propre des voix de la main de Maximilian Stadler, manifestement effectuée directement d'après les autographes de Mozart (y compris avec les compléments que lui, Stadler, y avait apportés). Cette source renseigne assez précisément qu'il n'était en rien dans les intentions de Stadler de relier ensemble les trois mouvements isolés complétés par lui pour en faire une œuvre unique «K. 442». Bien au contraire: il construisit un autre trio tout à fait unique sur cette base mozartienne; Stadler fait ici totalement l'impasse sur le mouvement en ré mineur (K. 442 n^o 1), commence le Trio par le mouvement en Ré majeur (K. 442 n^o 3), le fait suivre, pour le mouvement central, de l'Andantino en Sol majeur (442 n^o 2), pour y adjoindre ensuite en tant que mouvement final un Allegro-Rondo en Ré majeur, totalement inconnu jusque-là et probablement de sa propre invention. Il est imprimé pour la première fois dans l'*Appendice* à notre édition. En recopiant les fragments qu'il avait complétés, Stadler améliora son texte çà et là, raison pour laquelle sa copie au propre

est une source de premier ordre pour ces parties non autographes.

La seconde copie, conservée à l'Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg et n'ayant fait jusqu'ici, elle non plus, l'objet d'aucune prise en considération, est manifestement une source écrite commandée par Georg Nikolaus Nissen et mise au propre par des copistes (AB₂). Ce ne fut pas cette copie, comme on pourrait le penser, qui servit de modèle à la première édition d'André. Elle est dépourvue de toute valeur en tant que source, mais offre un témoignage intéressant concernant l'histoire de la transmission, puisque c'est grâce à elle que Nissen – et non pas Stadler – a pu être désigné nommément comme l'instigateur de la reconstruction artificielle des trois fragments de Mozart en un pseudo-trio avec piano. Stadler, une fois le travail d'achèvement des manuscrits de Mozart terminé, restait prudent quant à l'ordre à donner aux trois morceaux: dans le fragment en Sol majeur se trouve une indication de sa main, rayée par lui-même ensuite, classant cette pièce comme étant «pour un trio avec piano». Au-dessus de la pièce en Ré majeur, il a écrit «Sonate inconnue pour piano avec accompagnement». C'est à n'en pas douter Nissen qui, de nouveau, raya les titres pour les corriger, en notant au-dessus de la pièce en ré mineur un titre pour la pièce entière: «*Trio für Clavicebalo, Violino e Violoncello.*» Dans AB₂ également, bien que les morceaux 1, comme 2 et 3 soient transmis selon deux sources différentes comportant chacune sa page de titre, les titres donnés par Nissen incitent à conclure qu'il voulait rassembler les fragments transmis isolément par Mozart et achevés un par un par Stadler pour en constituer ensemble un seul Trio avec piano.

Les compléments de Maximilien Stadler font partie de la transmission mozartienne, et sont donc publiés ici en tant que tels. La grande valeur artistique de ces trois fragments de trios avec piano, ainsi que le souhait de les compléter dans un style de composition qui serait encore plus proche de celui de Mozart nous ont amenés à demander à Robert D. Levin de composer d'autres alter-

natives en vue de leur interprétation.

Chaque mouvement de trio avec piano est ainsi présenté ici sous deux versions: d'une part, avec les trois compléments connus composés par Maximilian Stadler, et d'autre part accompagnés des trois compléments spécifiquement conçus pour la présente édition par Robert D. Levin.

En *Appendice* se trouve le mouvement en Ré majeur, vraisemblablement de Stadler. Notre édition évite très délibérément de suggérer une relation entre les pièces isolées – ni, dans la tradition de Nissen, de Constanze Mozart ou de Köchel, ni dans le sens de l'assemblage de Stadler, en intégrant le mouvement en Ré majeur. Nous préférons plutôt donner au monde musical des mouvements isolés pour lesquels la meilleure solution sera toujours de pouvoir être joués séparément.

Nos cordiaux remerciements vont aussi bien à Ulrich Leisinger (Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg) pour l'accès à l'inscription provisoire de K. 442 dans le *Köchel-Verzeichnis* – dont la révision est en cours de préparation –, qu'à Gertrud Haberkamp (Munich), pour ses précieuses indications concernant la première édition de K. 442, et à Dexter Edge (Ypsilanti MI/USA), qui a identifié pour nous un copiste de la source AB₂ (2^e partie). Toutes les bibliothèques nommées dans les *Bemerkungen* ou *Comments* reçoivent ici également notre sincère reconnaissance pour leur mise à disposition des copies des sources.

La présente édition est dédiée avec une immense reconnaissance au Prof. Dr. Wolfgang Rehm (1929–2017).

Munich, printemps 2019
Wolf-Dieter Seiffert